

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über dem Redaktions-
büro abgezehlt; vierstelliglich A. 2.—, bei
gewöhnlicher täglicher Auslieferung ins Haus
A. 2.75. Durch die Post bezogen für Verschick-
lung u. Zustellung vierstelliglich A. 4.50, für
die kleinen Überse zuerst Sitzungspreis.

Diese Nummer kostet
auf allen Bahnhöfen und
bei den Zeitungs-Buchhändlern 10 Pf.

Redaktion und Expedition:
153 Breitkopfstrasse 222
Telegraphenamt 8.
Haupt-Redaktion Dresden:
Marienstraße 34
Postleitzahl 1 St. 1710.
Haupt-Redaktion Berlin:
Carlsbad, Dresdner Platz 10
Telegraphenamt VI Nr. 4003.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 35.

Freitag den 20. Januar 1905.

Anzeigen-Preis

Die gespaltenen Zeitzeile 25 J.
Familien-
und Stellen-Anzeigen 20 J.
Finanzielle Anzeigen, Geschäftsanzeigen unter
Lage oder an bekannten Stelle nach Tarif.
Die gespaltenen Zeitzeile 25 J.

Haushaltungspreis für Morgen:
Abend-Redaktion vormittags 10 Uhr.
Morgen-Redaktion nachmittags 4 Uhr.

Morgen sind Preis an die Expedition zu richten.
Extra-Beilagen (nur mit der Morgen-
Redaktion) nach bestehender Berechnung.

Die Expedition:
Wochentlich unbestreitbar geöffnet von
10 bis 12 Uhr abends 7 Uhr.

Dienst und Service von E. Holtz in Leipzig
Ges. Dr. H. R. & H. Reinhardt.

99. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Budgetkommission des Reichstags lehnt die Forderung von 200 000 £ zu Vorarbeiten für eine Eisenbahn Windhuk-Nebobotsch ab. (S. Bericht.)

* Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft für die geschädigten Ausiedler in Südwestafrika haben bis Mitte Januar 276 000 £ überfliegen.

* Die zweite Lesung der Kanalvorlage soll am 20. Januar im preußischen Abgeordnetenhaus beginnen.

* Die internationale Arbeiterschutzkonferenz tritt am 8. Mai in Bern zusammen. (S. Dtsch. Reich.)

* In Petersburg durchsetzen mehrere Karlsruheinungen, die aus der Wirkung des Schengenabkommens folgen, während der Zeremonie der Wasserwehr die Deutser des Nikolaisaales des Winterpalastes. Der Vorfall ist unangefasst; Zar und Zarin waren bei der Zeremonie anwesend. (S. das besondere Artikel.)

* Im Auftrag des Papstes kontrollierte der Erzbischof von Paris dem Brüderchen Loupaz aus Anlass des Todes von deinen Mutter. (S. Ausland.)

* Der Präsident von Venezuela hat nach schroffer Steigerung des Konflikts mit der Union Bewilligung der amerikanischen Forderungen versprochen. (S. Ausland.)

Das homogene Ministerium.

Es gibt einen uraften Wp. In einem Examen für höhere Verwaltungskräfte wurde der Kandidat gefragt: "Was tun Sie, wenn in Ihrem Bezirk eine Ueberfremdung eintreft?" Worauf der zulässige Kandidat oder Regierungspräsident geantwortet haben soll: "Ich ergriffe die nötigen Maßnahmen." Der Mann hätte im heutigen Preußen seine Karriere gemacht. In Preußen werden seit Jahren bei jeder Gelegenheit die "nötigen Maßnahmen" ergreift. Als bei dem letzten Hochwasser der sächsischen Flüsse alle Welt mit verhaltener Atem den Erwerbslosen folgte, ergriff Hebe v. Hammerstein, Preußens umstürzende Minister des Innern, mit gewohnter Energie die nötigen Maßnahmen und fand auch die eindringenden Worte, indem er in wahren Hergestellt die verweigerten Flüchtlinge auf die sicher reichlichen Ergebnisse der Sammelschäfchen hinaus. "In diesem Sinne" hat Hebe v. Hammerstein fortgesprochen zu wissen. Eine seiner letzten Maßnahmen war die Vertreibung der politischen Säuberung des Prinzen Joachim von Sachsen aus dem sächsischen Ausland als mindestens höchstes Strafmaß erkannt, als vor über hundert Jahren die Geschichte vom Bett des Herrn Karlsstein erzählt wurde. Auch sonst verband die Polizei diesen Mannen vieles. War er es doch, der jetzt erst wieder in glänzender Schaffenslaune an jenem denkwürdigen Dienstag des preußischen Abgeordnetenhauses das Wort prägte von der "ordinaire Polizei". Die Stenogramme verzögern an jener Stelle "Heiterkeit". Wie aber glauben, daß den Grafen Bölow beim Besuch des Berichts ein nicht mehr gelöbtes Grauen befallen hat, ein Grausen vor der Geschäftlichkeit dieses Mannes, selbst wohl begründete und sympathische soziale Pläne zu diskreditieren. Genau so wie es damals, als das lapidare Wort an die Polizei gerichtet wurde: "Ihr habt zu geboren und wie zu besieben". Schon damals bewies er, wie wenig für einen geschickten Staatsmann dazu gehört, um die gerechte Sache ins Unrecht zu setzen. Graf Bölow hat sich zu dem Programm der Homogenität seines Ministeriums bekannt, da es ihm nun offenbar nicht gelungen ist, sämtliche Minister nach seiner und j. B. des Preußen Verstandes höhere Art zu formen, so wäre es vielleicht ein Astweg, der zu der ersehnten Einheitlichkeit führt, wenn er selbst als Provinz sich etablierte und sich verzögerte. Dass es für einen leitenden Minister in Preußen noch ein anderes Mittel geben könnte, um in seinem Kabinett gleiches Niveau zu halten, ist undenkbar, nachdem diese Proben schönsten können vom Grafen v. Hammerstein noch immer ungeahndet denunziert werden dürften.

Vor vornherein sei festgestellt, daß diese Leistungen horrende Leistungen sind, daß sie selbst von Herrn Möller nicht entfernt erreicht werden können. Immerhin — auch er kann sich schen lassen. Wie haben erlebt, wie die Hibernia-Altona gelernten Angestellten mit all den netten, kleinen, scherhaftesten Attributen infiziert wurde, wie sie dem gewerblichen Wissenschaften entsprechen. Warum auch nicht? Herr Möller war längere Kaufmann, als er Minister ist und sein wird; man sagt sogar ein erfolgreicher Kaufmann. Was sein. Also lag es nahe, daß der Minister sich der Gelegenheit freute, endlich einmal seinen unpraktischen Kollegen zeigen zu können, wie es an der Oberseite berichtet und wie man ein Bergwerk lauft. Und er laufte für viele Millionen Altona, so viel, daß er sicher die Majorität erlangt hätte, ganz sicher — wenn ihm nicht ein Strich durch die Rechnung gemacht worden wäre. Und die Blamage tat, ihm seine früheren Konsolidierungslosungen an. Es war unerhört — wirklich unerhört. Herr Möller hatte ja faulster spekuliert. Was etwas hatte er vergessen, einige Kleinigkeiten, daß er unerhört

nicht mehr der Geh. Kommerzienrat Möller war, sondern die Exzellenz, und daß er nicht für eine beliebige Gruppe laufte, sondern für den Staat Preußen, und daß außer gewöhnliche Umstände auch außergewöhnliche Mittel bedingen, und daß der gerade Weg manchmal immer noch der beste, wobei das Wort von der Nationalen Offenheit kommt. Wie gelang — Herr Möller soll ein erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, kein kluger, aber ein erfolgreicher. Schade, daß er seinem Berufe so früh entzogen wurde.

Schade. Denn dann hätte man jetzt im Abgeordnetenhaus bei der Befreiung der Vorgänge im Ruhrgebiet auch wahrscheinlich eine andere handelsministerielle Sprache hören bekommen. Vielleicht, vielleicht — wäre der ganze Streit nicht ausgebrochen. Von allen Seiten wird es bestätigt, daß wir hier keinen Doktoralismus sich entwickeln sehen, daß eine Menge ungünstiger Gefühle der Erbitterung zusammengetragen haben, um das Unglück herauf zu beschwören. Und das aufschreckende aller dieser Gefühle war die Erinnerung an die Stilllegung der kleinen Zeichen. Wenn im Sommer des vergangenen Jahres ein Mann mit großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten auf dem Pöhl gefunden und die Freiheit gewollt hätte, anstatt sich von ihnen weizzen zu lassen, so wäre dieses Freigangsmittel heute ausgeschieden, und wir hätten den Streit vielleicht nicht. Innerhalb, man soll nicht ungern sein. Was kann Herr Möller doch, daß er früher Geh. Kommerzienrat war und jetzt ganz im Geheimen noch immer Kommerzienrat ist? Nichts. Er kann doch schließlich nichts dafür, daß man "den langen Möller" hat eine Karriere machen lassen. Er operiert mit den Begriffen, die ihm Fleisch und Blut geworden sind und redet im Abgeordnetenhaus privatwirtschaftlich, wie er es gelernt hat. Er hilft einer Aufschließungsrede für die Hibernia-Leute, vereint mit Recht den Konsolidierungs- und heißt die ganze Kaiserreichspolitik von 1890 als harmlose Unverbindlichkeit hin. Nur die Deputierten und einige Reichstagsabgeordnete, darunter Hammacher, hatten das Protokoll unterschrieben. Die Bergwerksbesitzer hatten das aber wohl nicht getan, ergo ging sie die ganze Sache nichts an. So argumentierte Herr Möller. Und so ganz verschreibt er im Geiste seines früheren Berufes, daß wir das gelübte leise Bravo zu hören glauben, mit dem die Geschäftsfreunde von der Ruhr diese schlägigen Nachführungen belohnt haben werden.

Auch im Abgeordnetenhaus soll seiner Rede der Brüder nicht versagt worden sein. Und doch — Graf Bölow hatte vorher aus einem anderen Gefühl herausgesprochen. Am 14. d. J. sagte er im Abgeordnetenhaus: "Ich erwarte aber auch von den Arbeitgebern, daß sie den Beschwerden und Wünschen der Arbeitnehmer gegenüber Verständnis und Entgegenkommen zeigen." Wo ist das Pendant in der Rede des Handelsministers vom Dienstag? Und weiter. Graf Bölow hat neuerdings dafür gesorgt, daß der betulich zwitschelnde Oberberghauptmann v. Belsen abermals ins Ruhrrevier fuhr. Abermals freilich holte dieser sich von den Herren an der Ruhr eine Absicht, denn der Bergbauleiter lehnte die Teilnahme an den Verhandlungen mit den Arbeitgebern ab. Über der Absicht ist wenigstens von neuem gemacht worden, so daß die Welt doch nicht gar zu blamable Spekulationen genügt, wie die Regierung eines Kulturratstaates mit verarmten Armen eine Million Menschen auf der Straße sieht. Und es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der preußische Ministerpräsident Wert auf das Bekanntwerden seiner persönlichen Stellungnahme legt. In der am Donnerstag herausgekommenen "Sozialen Praxis" des Prof. Dr. E. Graude heißt es in einer Befreiung des Streits:

"Als diesen Ausführungen des leitenden Situationsmannes und des Konsolidierungsrates geht das Bestreben hervor, volle Unparteilichkeit nach beiden Seiten stellen zu lassen. Die Wahrung an der Arbeit, ob alle Unregelmäßigkeiten zu entdecken, entspricht der Erfahrung, daß solche Vorwürfe die angeblich nur hümmerische Bewegung gegen den „Kulturst.“ d. h. in Wirklichkeit gegen die Koalitionsfreiheit der arbeitsfähigen Arbeiter, wider zu stützenden Leben erwecken könnten. Wir müssen bestimmt, daß Graf Bölow nach wie vor gestellt ist, sich nicht in diese unslogische Wahn drängen zu lassen. Sicherlich dürfte über im Augenblick zu nahmene Maßnahmen gegen die „Robbenkarte“ keine Billigung haben. Der konfessionale Krieg, den Gemeinden das Recht der Abgrenzung von dem Berle Billigkeiten, aber noch betriebsfähige Bergwerksunternehmungen zu geben, ist das Beste, was möglich ist, ist aber innerhalb ein Zeichen der Feindseligkeit der Bergbauunternehmungen gegen die Konsolidierung. Aber Bölow soll Oberberghauptmann v. Belsen gewährt haben, er habe in der am Dienstag in Dortmund stattgefunden Konferenz mit der Arbeiterschaft einen Eindruck gewonnen, daß die Arbeiterschaft zum Friedensschluß bereit wären, wenn die Juden nur einen Teil ihrer Forderungen bewilligen würden. Die ablehnende Haltung des Bergbauvereins habe diese Hoffnung vollständig zerstört.

Wem es in dieser Auslassung des hochverdienten Herausgebers des "Soz. Prax." aufallen sollte, daß Prof. Graude den Handelsminister an den Bölkow'schen Verdiensten partizipieren läßt, dem sei gesagt, daß in dem Kreis der böse Möller'sche Dienstagsrede noch nicht berücksichtigt werden konnte, daß sonst würde die Stelle wahrscheinlich anders gelautet haben.

Es bleibt noch ein Wort zu sagen über die partizipative Auffassung der Situation. Man sagt, Herr Möller sei früher nationalisiert gewesen, und wenn die Herren Böll, Dörr und Schmidling ehe Tapen des Nationalliberalismus sein sollen, kann er sich freilich kaum ruhig der Gleichungsträume richten. Sie haben in so absolut einseitiger Weise für die

Gehobenen gewirkt, daß einem von ihnen der Vorwurf gemacht werden könnte, seine Rechte habe die Situation verschärft. Sie haben als wirtschaftspolitische Mandate gesprochen, aber nicht als Volksvertreter. Selbst die langen Sprüche der Konsolidierungen haben uns besser gefallen als diese unslogischen Worte, die die Bezeichnung liberal mit denselben Rechten verbinden, wie sie etwa Frei. v. Stamm verdient gehabt hätte. Uns national waren sie zum Erbarmen. Da plagen sich nationalliberale Männer im Bunde unter, um eine Koalition der bürgerlichen Linien zusammenzuschweißen, und in Parlament... Wir wollen nicht noch bitterer werden. Nur das kann uns helfen wir aber mal sagen: Das Zentrum hat sich durch seinen Charakter als "regierende Partei" nicht im Geringsten daran hindern lassen, einen Mann wie Brügel vorzuschicken und sich dadurch eine gewaltige Summe von Spätzonen zu lösen. Gewiß exponierte diese Rede wieder ein gut Teil zu Gunsten der Arbeiter, aber sie war keineswegs in ihrer Art so einseitig, wie die Ausführungen der Gegenseite.

Ein Minister, der so fertig bringt, die höchstmögliche Ruhm der Achenbacher mit seinem Worte zu tadeln, und der damit die Wahrheit des Wahrheitsherrn bestreitet werden kann. Wie verhängnisvoll eine Bedeutung dessen wäre, wird man sich verzweifelt fragen, wenn man bedenkt, daß nicht zum ersten Mal durch terroristische Ergriffe in Petersburg der Polizeiabsolutismus den gewünschten Vorwand erzielt, die hoffnungslosen liberalen Agitationen niedergeschlagen. Nun erinnere ich an die Folgen der Ermordung Alexander II., an die Vernichtung der von Louis Kossuth ausgestellten Verlassungspläne und an Patlows, des Leiters der Moskow Wied., berücksichtigt, sinfenes Wort: "Erleben Sie sich meine Herren! die Regierung lebt zurück!" Der genaue Text der Worte:

* Petersburg, 19. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute die Feier der Wasserwehr bei.

* Petersburg, 19. Januar (4 Uhr 10 Min. nachm.). Während der Zeremonie der Wasserwehr gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchsetzen mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebündet aufgezogen waren, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefasst. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

* London, 19. Januar. Das "Reutersche Bureau" verbreitete folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonenbonner heute das Ende der Feier der Wasserwehr anstehen sollte, wurden die Arbeiterausschüsse ihre Wünche und Widerwörden in einer Denkschrift vorbringen. Die Staatsregierung will dann die Wünsche der einzelnen Seiten prüfen und für Ablösung Sorge tragen. Nach Mitteilungen des Delegierten Küne, des zweiten Vorsitzenden vom Christlichen Gewerbeverein, haben die Regierungsväter in der Ministerkonferenz die Fortsetzung der Eisführung der Austrittsabsicht gegenüber.

Das Fest der Wasserwehr ist das Dorfesfest der griechisch-katholischen Kirche, die alljährlich am 6. Januar dem Gedächtnis an Jesu Taufe im Jordan beginnende Zeremonie; die Feierlichkeit, die in Prozession aufzieht, wird das Wasser durch Einschmelzen von Kreuzen und besprengt die Verfassungen mit dem zusammen als wunderbar geliebten Rauch. Der Nikolaisaal ist der größte Saal des ersten Palastes II. wieder ständig bewohnter Winterpalast und der Schauplatz der Hoffestlichkeiten. Der Aufstellungsplatz der Artilleriegeschütze lag vermutlich zwischen den Börsen und der über die Nikolaisaale läufende Palaisbrücke. Ein authentischer Bericht über den mysteriösen Vorfall wird von der Petersburger Polizei noch kaum gezogen werden, und es ist wahrscheinlich, daß sie aus Übergangs von der Wasserwehr strengste Nachrichtenbereiche verhindern wird. Hierzu wären andere wilden Vermutungen, die im "Echo de Paris" und in mehreren Londoner Blättern nicht ausbleiben werden, Tats und Lüg geöffnet.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Vorgänge in der Mantschurie.

Die "Times", deren Telegramm sich vorläufig mit dem Telegramm des Reuterkorrespondenten in Tokio deckt, erfuhr aus Tokio am 18. Januar: Eine Deutsche Divisionsbrigade ist bei der Beleidigung russischer Kasernen in der Nachbarschaft von Sanjukto umgegangen und zerstreut. Der Feind zählt 300 Tote und Verwundete und eine Menge Waffen ein. Japanische Soldaten wollten in den Reihen des Feindes eine große Menge reguläre chinesische Truppen gefangen haben. Die einzige Kavallerie war 5000—6000 Mann stark und hatte über 100 Kanonen, wurde bei Rutschwang geschlagen und zog sich am 16. Januar nach Portofrançois zurück.

* Die russischen Streitkräfte.

Wie ein Shanghai Telegramm des "Daily Telegraph" besagt, ist eine rege Tätigkeit unter den häufig von Russen liegenden Truppen zu beobachten. Die vorliegende Truppenmacht wird auf 240 000 geschätzt. Es verlautet auch, daß bei Portofrançois eine russische Streitkraft die Zugänge nach Vladivostok, wo 3000 Russen leben, bewacht.

* Belagerung des englischen Dampfers "Galley" durch die Japaner.

Nach Tokio vom 19. Januar meldet das Bureau Reuter: Die Japaner haben gestern in der Tschuohama-Straße den englischen Dampfer "Galley" aufgebracht, der am 17. Jan-

vommer Cardiff verlassen hatte und mit 5000 Tonnen Kohlen an Bord nach Gladivoost unterwegs war. Der Dampfer wird nach Seseds gebracht.

Deutsches Reich.

Leipzig, 19. Januar.

* Die Reichsministerialität beim Reichsgericht, die Nord, Allg. Rtg., berichtet: In einem Artikel der „Sieg. Rtg.“ vom 13. d. unter der Überschrift: „Verhältnisse von Rechtsanwälten“ findet sich die Bemerkung, es habe Vergnis erzeugt, daß die Justizverwaltung Personen, die im Disziplinarverfahren aus dem Richterstand entfernt worden waren, zur Anwaltschaft zugelassen habe und daß der Anwaltsstand, der sie durch die Zulassung solcher Personen degradiert fühle, seine Mittel habe, die von der Justizverwaltung einmal erzielte Zulassung rückläufig zu machen. Den Bericht dieser Artikels scheint unbekannt zu sein, daß nach den Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung die Justizverwaltung niemand zur Rechtsanwaltschaft zulassen darf, der nach dem Güteschein des Vorstandes der Anwaltskammer sich eines Verhaltens schuldig gemacht hat, durch das der Ausschluß aus der Kammer drohte wurde, und daß sie jeden zulassen möch, dessen Zulassung der Vorstand der Anwaltskammer bestätigte. Hierzu steht die Erklärung über die Zulassung von Rechtsanwälten nicht der Justizverwaltung, sondern dem Organ des Anwaltsstandes zu.

* Der blütende Sozialismus in der Sozialdemokratie geht weiter. Der „Vorwärts“ hatte die Bemerkungen der „Leipziger Volkszeitung“ über die legale „Vorwärts“-Ausklaffung in einem „Das fürt vor der Ausklaffung“ überschriebenen Excerpt glänzt und dabei u. a. gesagt:

Gesellschaft ist noch, daß das „Werde des „Vorwärts“, von dem der Rektorat der „Leipziger Volkszeitung“ in den obigen Szenen spricht, den Parteidienst und die Verbündtheit zur Konservativen unterstellt werden. . . .

Darauf antwortet die „Leipziger Volkszeitung“: der.

Wenn der „Vorwärts“ sich erlaubt, die von den Leipziger Parteidiensten eingeschlagenen und nach gewisser Prüfung jedes Wortes rechte Erfahrung einer „von den Leipziger Parteidiensten unterstellten wichtigen Zeitung“ zu nennen, so mögen die Leipziger Freunde daraus ersehen, ob das Urteil jener Zeitung über die parteidienstige Kampagne des „Vorwärts“ berechtigt war oder nicht.

Die Entgegennahme schlägt:

Richterat der „Vorwärts“ — siehe oben — in der feierlichen Welle schlägt auf, daß seine Reaktion und der Parteidienst beschlossen hatten, für lediglich um die Geschäftsführer und die Reichspräsidenten der „Leipziger Volkszeitung“ zu bestimmen, ohne „gegenüber auf die Haltung des „Vorwärts“ einzugehen“, macht er es im selben Blattage jedoch dem Genossen Rektorat zum Vorwurf, die Leipziger Parteidiensten „vor jeder rechtsgeschäftigen Ausklaffung“ — nämlich über die Haltung des „Vorwärts“ — zu bewahren“ und zu behalten. Das ist wieder die Kampfkraft des Vorwärts in ihrem ganzen Brust. Als ob Reaktion und Parteidienst darum kämpfen, ob es den Rektorat genötigt hätte, ihn daraus zu holen, den Leipziger Parteidiensten „Ausklaffungen“ zu geben, so wie dem Vorwärts selbst. Weiters Weißschneiderschule besteht nur Berlin, doch es ist eine überaus läufige Rücksichtnahme genannt hat, als der Vorwärts „nachdrücklich“, d. h. nach entschieden, was auch nicht genannte Preuß, ein „Dienstschreiber“ anto, das er — siehe oben — angeblich verschlief hat, als es er der Zeit war. . . .

Man sieht, der „Ausklaffungen“ plätschert wieder recht niedlich, aber ein „faustes Gemurmel“ ist es gerade nicht.

*

Berlin, 19. Januar.

* Die Stammbahn. Der Reichskanzler hat dem Reichstag das Telegramm des Generals von Trotha vom 18. Juli 1904, das die Notwendigkeit einer Beschlagnahmung des Balzes der Stammbahn nach Osnabrück, betont, und das Schreiben der Stammbahn- und Eisenbahngesellschaft vom 4. August vorjährigen Jahres übermittelt. Das Telegramm an den Reichskanzler lautet:

Stammbahn, 18. Juli. Beschleunigter Ausbau der Stammbahn bis nach Osnabrück gehoben. Rüdiger Böckeler unter Befehlung der Stammbahn. Hierzu sofort eine strategische Eisenbahnkompanie und Ergänzung des bisherigen Eisenbahnnetzwerks auf strategische Kompanie. Bis Kappel Verbindungen ergeben, daß Unterbau spätestens 1. November bis Osnabrück fertiggestellt wird. Hierzu Einführung weiterer 500 Meter täglich, welche Kappel zu beforschen bereit ist. Trotha.

* Aus Olberndorf. Die Flotte des Grafen v. Waldburg gegen den Großherzog auf Auflösung seiner Thronfolgefähigkeit in das Habsburgerreich, seinen Titel als eines Prinzen von Olberndorf und auf Erweiterung und Weiterzählung der Spanage stützt sich auf die Empfehlung, das Dokument von 1. September 1873 habe nicht die verfassungsmäßige Zustimmung des Balzbischofs erhalten. Die Landtagsabstimmung indessen sei durchaus gelegtmäßig verlaufen, da der Anliegensteller, d. h. der Großherzogliche Rat des Landtags zur Kenntnisnahme und, soweit nötig, zur Zustimmung vorgelegt wurde. Das am 1. September 1873 aufgestellte Dokument ist bemerkbar am 14. September übertragen und dem Balzbischof überreicht worden. Derselbe prüfte es, ob es mit dem Staatstraditionen in Einfang steht und ob es Bestimmungen enthalte, die der Zustimmung des Landtages widersprechen. Der Balzbischof setzte in dieser Beziehung zu Un-

tersuchungen gegen den Schluss hin. Ganz vorsichtig und multilateral künftig überzeugend interpretierte Herr Bembaud die Flotte des Grafen v. Waldburg, als er nicht — sein geprägtes Gedächtnis — unmittelbar an den größten mit bekannten Chopinpielen, nämlich Waldburk von Bodmann. Die sehr zahlreich erschienenen Balzbücher folgten Herrn Bembaud mit preußischem Interesse und belohnten den intelligenten und hochqualifizierten Künstler mit lebhaften Verherrlichungen.

Eugen Boguski.

H. Z. Richard Strauss-Hest der „Musik“. Die ausgezeichnete Waffentheorie des Komponisten Richard Strauss gewinnt. Wir haben bereits Aufsätze des James Dennerle, Dr. Alfred Gutmann (Straßburg), Kurt Schmid (über Brahms und Debussy) und Wilhelm Blaß (sinfonia domestica). Nachdem noch mehrere Aufsätze des berühmten Komponisten von Strauss als Beitrag zur Kenntnisnahme und, soweit nötig, zur Zustimmung vorgelegt worden soll. Das am 1. September 1873 aufgestellte Dokument ist bemerkbar am 14. September übertragen und dem Balzbischof überreicht worden. Derselbe prüfte es, ob es mit dem Staatstraditionen in Einfang steht und ob es Bestimmungen enthalte, die der Zustimmung des Landtages widersprechen. Der Balzbischof setzte in dieser Beziehung zu Un-

tersuchungen keine Beschlagnahme. (In demselben Jahr u. a. der als tüchtiger Jurist bekannte nationale Oberlandesgerichtspräsident Schumann). Am 10. bis 21. Dezember 1872 lag doch Balzbischof im Landtag aus, es wurden keine Einwendungen dagegen erhoben, und in der Abstimmung des 17. Dezember am heutigen Tage teilte der Ständekreis mit, daß er das Geleit dem Grafen bis Osnabrück euerlässe. Am 10. Januar 1873 wurde das Geleit dann im Landtag bestätigt. Somit hat das Balzbischof die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages erhalten, und wenn der Graf von Waldburg seine Ansprüche darauf stellt, daß dies nicht geschah, so ist zu werden, daß zusammenbricht. Dasselbe wurde bei der Zustimmung des Geleites vom Großherzog Peter noch bekannt gegeben, daß sämtliche vierjährige Justizionsberechtigten stimmen, zu denen auch Herzog Elmer zählt, dem Balzbischof zugestimmt hätten. Die allgemeine Zustimmung des Landtages ist durch die Zustimmung des Balzbischofs und der Geleitfamilie in einer Kammerabstimmung plausibel in Wiederholung vertreten zu werden. Damit würde das politische Programm der Regierung selbst in Wiederholung gegeben werden. Ich habe bestellt nach der Abstimmung vom letzten Sonnabend, welche normalerweise leichtlich das Programm des Ministeriums bestellt hat, beschlossen, meine Demission zu geben. Die Mehrheit ist mir eine kleine Zahl gelungen, aber sie ist nicht so überwältigender Wehrheit geblieben und sie repräsentiert in institutionellen Sinne den Willen des republikanischen Bundes. Die Entscheidung der Mehrheit, welche die Regierung von gestern gestimmt hat, wird es auch für die zukünftige Regierung sein. Zug der am 10. Januar 1873. Hofrat v. Seelitz, und nationalpolitischen Reaktion habe ich das Vertrauen, daß die Einigkeit der republikanischen Parteien beibehalten bleibt, zur Verstärkung und zur Fortsetzung des Werkes der geistigen Betreuung, des sozialen Fortschritts und der Annäherung der Volks, welche mein Ministerium vollbracht hat, im Einvernehmen mit der Mehrheit der republikanischen Partei und gefügt auf deren Einigkeit. Ich vertraue, daß das republikanische Land die Wehrheit fördern wird, in dem kritischen Augenblick.

Es ist nicht zu bestreiten, daß der scheinende Ministerpräsident mit seiner Ankündigung des „institutionellen Sinnes“ die Brüdergottheit des Präsidiums der Republik angetreten ist. * Deutsches Auswärtiges mit den Vereinigten. Wie aus Paris gemeldet wird, konferierte Deubel gegen vorzeitig mit den Vorsitzenden der republikanischen Fraktionen des Senats, Dörfel, Gneisen, Preyer und Weizel; nachmittags hatte der Präsident Deubelungen mit den führenden republikanischen Fraktionen der Deputiertenkammer.

* Die erwähnten Blätter. Wie die „Kroix“ meldet, begab sich gestern nachmittag der Erzbischof Richard von Paris im Auftrage des Papstes nach Lyon, und dem Präsidenten der Republik das Heilige Kreuz nach Lyon zum Ende seiner Mutter aufzusprechen. Dieser Auftrag war, der „Kroix“ zufolge, vorzeitig aus Rom eingetroffen. Dem Schrift des Papstes kommt eine gewisse politische Bedeutung zu, nicht nur in Abhängigkeit der unterbrochenen diplomatischen Beziehungen Frankreichs und des Vatikans, sondern auch in Erwähnung des Umstandes, daß er gerade im Augenblick des Rücktritts des Kardinals Combes erfolgt. — Nach der „K. B.“ hat der Altbischof bekannte Bischof Turinay von Nancy bei der Abstimmung des katholischen Männervereins in der Kathedrale in vollem Ornat eine Predigt gehalten, die an Stärke und Kampfsfreudigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Ein Anzug gesagt: „Wer werdet Eure Kirchen mieten, sagt man uns. Wissen, was man nimmt? Kein! Die Kirchen sind unser Eigentum; mehrere von ihnen in dieser Stadt und viele andere in ganz Frankreich sind mit den Spenden der Katholiken erbaut worden, ohne daß der Staat einen Pfennig beigetragen hätte. Nein, wir werden sie nicht mieten; aber wir werden kämpfen, bis zum äußersten kämpfen, um unsere Freiheiten zu verteidigen. Auf, Katholiken! Frankreich ist nicht tot. Es schlafst nur und wird sich wieder erheben. Auf, Katholiken, für Frankreich und für Gott!“ Selbstverständlichkeit nahmen die Antiochenen die auf 2000 gefüllten Straßen, die kurze Auseinandersetzung mit großer Begeisterung entgegen, trennten sich dann aber in größter Ruhe.

* Deutsches Auswärtiges mit den Vereinigten. Wie die „Kroix“ meldet, konferierte Deubel gegen vorzeitig mit den Vorsitzenden der republikanischen Fraktionen des Senats, Dörfel, Gneisen, Preyer und Weizel; nachmittags hatte der Präsident Deubelungen mit den führenden republikanischen Fraktionen der Deputiertenkammer.

* Die erwähnten Blätter. Wie die „Kroix“ meldet, begab sich gestern nachmittag der Erzbischof Richard von Paris im Auftrage des Papstes nach Lyon, und dem Präsidenten der Republik das Heilige Kreuz nach Lyon zum Ende seiner Mutter aufzusprechen. Dieser Auftrag war, der „Kroix“ zufolge, vorzeitig aus Rom eingetroffen. Dem Schrift des Papstes kommt eine gewisse politische Bedeutung zu, nicht nur in Abhängigkeit der unterbrochenen diplomatischen Beziehungen Frankreichs und des Vatikans, sondern auch in Erwähnung des Umstandes, daß er gerade im Augenblick des Rücktritts des Kardinals Combes erfolgt. — Nach der „K. B.“ hat der Altbischof bekannte Bischof Turinay von Nancy bei der Abstimmung des katholischen Männervereins in der Kathedrale in vollem Ornat eine Predigt gehalten, die an Stärke und Kampfsfreudigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Ein Anzug gesagt: „Wer werdet Eure Kirchen mieten, sagt man uns. Wissen, was man nimmt? Kein! Die Kirchen sind unser Eigentum; mehrere von ihnen in dieser Stadt und viele andere in ganz Frankreich sind mit den Spenden der Katholiken erbaut worden, ohne daß der Staat einen Pfennig beigetragen hätte. Nein, wir werden sie nicht mieten; aber wir werden kämpfen, bis zum äußersten kämpfen, um unsere Freiheiten zu verteidigen. Auf, Katholiken! Frankreich ist nicht tot. Es schlafst nur und wird sich wieder erheben. Auf, Katholiken, für Frankreich und für Gott!“ Selbstverständlichkeit nahmen die Antiochenen die auf 2000 gefüllten Straßen, die kurze Auseinandersetzung mit großer Begeisterung entgegen, trennen sich dann aber in größter Ruhe.

* Rumänien.

* Jubiläum des Wiener Deutschen Schuhvereins. Der Deutscher Schuhverein in Wien, der am 10. Mai sein 50-jähriges Jubiläum feierte, hatte nicht weniger als 212 deutsche Meisterschaften seit seiner Gründung am vergangenen 11. September angezeigt, das sie den großartigsten diplomatischen Beziehungen Frankreichs und des Vatikans, sondern auch in Erwähnung des Umstandes, daß er gerade im Augenblick des Rücktritts des Kardinals Combes erfolgt. — Nach der „K. B.“ hat der Altbischof bekannte Bischof Turinay von Nancy bei der Abstimmung des katholischen Männervereins in der Kathedrale in vollem Ornat eine Predigt gehalten, die an Stärke und Kampfsfreudigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Ein Anzug gesagt: „Wer werdet Eure Kirchen mieten, sagt man uns. Wissen, was man nimmt? Kein! Die Kirchen sind unser Eigentum; mehrere von ihnen in dieser Stadt und viele andere in ganz Frankreich sind mit den Spenden der Katholiken erbaut worden, ohne daß der Staat einen Pfennig beigetragen hätte. Nein, wir werden sie nicht mieten; aber wir werden kämpfen, bis zum äußersten kämpfen, um unsere Freiheiten zu verteidigen. Auf, Katholiken! Frankreich ist nicht tot. Es schlafst nur und wird sich wieder erheben. Auf, Katholiken, für Frankreich und für Gott!“ Selbstverständlichkeit nahmen die Antiochenen die auf 2000 gefüllten Straßen, die kurze Auseinandersetzung mit großer Begeisterung entgegen, trennen sich dann aber in größter Ruhe.

* Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R. Korrespondent: Bei der Übernahme der Geschäfte durch die neuen, von den sozialdemokratischen Fraktionen eingesetzten Beamten hat sich an manchen Orten im Lande eine triste Wirtschaftssituation gezeigt, die unter dem früheren Ministerpräsidenten nicht bestanden hat. So sind erhebliche Verträge aus deren Verbleib verhandelt, ohne daß irgendwelche Belege über deren Umfang vorhanden wären; es ist auch schwer ermittelt worden, ob unzureichende Beiträge öffentliche Gelder unterliegen haben. So haben keiner auch manche der Städte einen Pfennig beigetragen hätten. Nein, wir werden sie nicht mieten; aber wir werden kämpfen, bis zum äußersten kämpfen, um unsere Freiheiten zu verteidigen. Auf, Katholiken! Frankreich ist nicht tot. Es schlafst nur und wird sich wieder erheben. Auf, Katholiken, für Frankreich und für Gott!“ Selbstverständlichkeit nahmen die Antiochenen die auf 2000 gefüllten Straßen, die kurze Auseinandersetzung mit großer Begeisterung entgegen, trennen sich dann aber in größter Ruhe.

* Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R. Korrespondent:

* Der Altbischof des Wiener Präsidenten. Der Vize, den Herr Combes dem Präsidenten Deubel überreicht hat, lautet in den wesentlichen Sätzen:

Ich habe die Ehre, meine Demission als Ministerpräsident zu überreichen, zugleich mit derjenigen meines Kollegen. Nicht ohne ein Gefühl tiefer Bewunderung habe ich mich gesagt, auf die vollständige Verwirklichung eines Programms von sozialen Reformen zu verzichten, welches in allen Verhältnissen und in allen Umständen die ausdrückliche Zustimmung der republikanischen Mehrheit in beiden Kammern erhalten hat. Aber die Siffer dieser Wehrheit ist bei der letzten Abstimmung in der Deputiertenkammer bestätigt worden, so daß es mir nicht erlaubt ist, auf eine glückliche Durchführung dieses Programms zu hoffen. Seit 18 Minuten habe ich gegen mich eine Koalition von

sozialdemokratischen Gewerkschaften und sozialen Dienstleistern aufgestellt, die zusammen 211 Abgeordnete umfassen.

Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R. Korrespondent:

* Der Altbischof des Wiener Präsidenten. Der Vize, den Herr Combes dem Präsidenten Deubel überreicht hat, lautet in den wesentlichen Sätzen:

Ich habe die Ehre, meine Demission als Ministerpräsident zu überreichen, zugleich mit derjenigen meines Kollegen. Nicht ohne ein Gefühl tiefer Bewunderung habe ich mich gesagt, auf die vollständige Verwirklichung eines Programms von sozialen Reformen zu verzichten, welches in allen Verhältnissen und in allen Umständen die ausdrückliche Zustimmung der republikanischen Mehrheit in beiden Kammern erhalten hat. Aber die Siffer dieser Wehrheit ist bei der letzten Abstimmung in der Deputiertenkammer bestätigt worden, so daß es mir nicht erlaubt ist, auf eine glückliche Durchführung dieses Programms zu hoffen. Seit 18 Minuten habe ich gegen mich eine Koalition von

sozialdemokratischen Gewerkschaften und sozialen Dienstleistern aufgestellt, die zusammen 211 Abgeordnete umfassen.

Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R. Korrespondent:

* Der Altbischof des Wiener Präsidenten. Der Vize, den Herr Combes dem Präsidenten Deubel überreicht hat, lautet in den wesentlichen Sätzen:

Ich habe die Ehre, meine Demission als Ministerpräsident zu überreichen, zugleich mit derjenigen meines Kollegen. Nicht ohne ein Gefühl tiefer Bewunderung habe ich mich gesagt, auf die vollständige Verwirklichung eines Programms von sozialen Reformen zu verzichten, welches in allen Verhältnissen und in allen Umständen die ausdrückliche Zustimmung der republikanischen Mehrheit in beiden Kammern erhalten hat. Aber die Siffer dieser Wehrheit ist bei der letzten Abstimmung in der Deputiertenkammer bestätigt worden, so daß es mir nicht erlaubt ist, auf eine glückliche Durchführung dieses Programms zu hoffen. Seit 18 Minuten habe ich gegen mich eine Koalition von

sozialdemokratischen Gewerkschaften und sozialen Dienstleistern aufgestellt, die zusammen 211 Abgeordnete umfassen.

Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R. Korrespondent:

* Der Altbischof des Wiener Präsidenten. Der Vize, den Herr Combes dem Präsidenten Deubel überreicht hat, lautet in den wesentlichen Sätzen:

Ich habe die Ehre, meine Demission als Ministerpräsident zu überreichen, zugleich mit derjenigen meines Kollegen. Nicht ohne ein Gefühl tiefer Bewunderung habe ich mich gesagt, auf die vollständige Verwirklichung eines Programms von sozialen Reformen zu verzichten, welches in allen Verhältnissen und in allen Umständen die ausdrückliche Zustimmung der republikanischen Mehrheit in beiden Kammern erhalten hat. Aber die Siffer dieser Wehrheit ist bei der letzten Abstimmung in der Deputiertenkammer bestätigt worden, so daß es mir nicht erlaubt ist, auf eine glückliche Durchführung dieses Programms zu hoffen. Seit 18 Minuten habe ich gegen mich eine Koalition von

sozialdemokratischen Gewerkschaften und sozialen Dienstleistern aufgestellt, die zusammen 211 Abgeordnete umfassen.

Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R. Korrespondent:

* Der Altbischof des Wiener Präsidenten. Der Vize, den Herr Combes dem Präsidenten Deubel überreicht hat, lautet in den wesentlichen Sätzen:

Ich habe die Ehre, meine Demission als Ministerpräsident zu überreichen, zugleich mit derjenigen meines Kollegen. Nicht ohne ein Gefühl tiefer Bewunderung habe ich mich gesagt, auf die vollständige Verwirklichung eines Programms von sozialen Reformen zu verzichten, welches in allen Verhältnissen und in allen Umständen die ausdrückliche Zustimmung der republikanischen Mehrheit in beiden Kammern erhalten hat. Aber die Siffer dieser Wehrheit ist bei der letzten Abstimmung in der Deputiertenkammer bestätigt worden, so daß es mir nicht erlaubt ist, auf eine glückliche Durchführung dieses Programms zu hoffen. Seit 18 Minuten habe ich gegen mich eine Koalition von

sozialdemokratischen Gewerkschaften und sozialen Dienstleistern aufgestellt, die zusammen 211 Abgeordnete umfassen.

Die Wirtschaft unter der liberalen Regierung. Aus Frankreich, am 17. Januar, schreibt unter R.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Dienstag: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Sopienstraße 17/19.

Freitag, den 20. Januar 1905, abends 7½ Uhr:

Kinderabonnement.

Eine Frau ohne Bedeutung.

Schauspiel in 4 Akten von Oscar Wilde.

Das Deutsche überzeugt von Moltke Leo und Hermann

Strehmel von Leibnitzberg.

Im Spiel gezeigt von Robert Gernhardt.

Personen:

Dr. Wagner	• • • •
Edna	• • • •
Sir John Konstanz	• • • •
Sir Caroline Konstanz, seine Frau	• • • •
Dr. Max Rauss	• • • •
Dr. Einrich	• • • •
Dr. Elmer	• • • •
Mr. Pollock	• • • •
Mr. Denton, Doctor der Theologie Großbritannien	• • • •
Mr. Hester Morris, eine nicht Amerikanerin	• • • •
Mr. Hartmann	• • • •
Mr. General Hartmann, die Tochter	• • • •
Reynard	• • • •
Elmer, Dienstmädchen bei Mr. Hartmann	• • • •
Elmer, Dienstmädchen bei Mr. Hartmann	• • • •
Die Ausbildung des Schauspiels findet Ihnen 24 Stunden statt.	• • • •
Nach dem 2. Akt haben eine längere Pause statt.	• • • •
Ausstellung 7½ Uhr, Wiederholung 7½ Uhr.	• • • •
Gewöhnliche Preise.	• • • •

Voranzeige.

Sonntags, den 21. Januar 1905, abends 7½ Uhr:

Prinzessin Tausendhandchen.

aber: Die Wunderkarte der Tanzakademie.

Schlappschleier in 6 Bildern von Max Müller.

Gewöhnliche Preise.

Kinder 7½ Uhr:

M. Freitagsabonnement.

Julius Caesar.

Kasperpiel in 4 Akten von William Shakespeare.

Gewöhnliche Preise.

Sehr preiswerte Frucht-Conserven.

Aussonst günstige Stücke setzen uns in den Stand, für nachgefragte Sorten angewandte, je dagegen wertvolle Preise zu erzielen.

Dann dabei die Qualität entzündet ist, verbürgt der Ruf des Hauses.

Ananas-Erdbeeren

in reiner Raffinerie per 2-Pfd.-Dose 1.00,

sonstiger Preis 1.70.

Melange-Früchte I

in reiner Raffinerie per 2-Pfd.-Dose 1.00,

sonstiger Preis 1.45.

Melange-Früchte II

in reiner Raffinerie per 2-Pfd.-Dose 1.00,

sonstiger Preis 1.40.

Aprikosen

Früchte geschält per 2-Pfd.-Dose 1.25,

sonstiger Preis 1.80.

Aprikosen

Früchte angekocht per 2-Pfd.-Dose 1.00,

sonstiger Preis 1.40.

Birnen Muscateller

per 2-Pfd.-Dose 75,

sonstiger Preis 1.15.

Birnen Weiss

per 2-Pfd.-Dose 65,

sonstiger Preis 1.00.

Mirabellen Metzer

per 2-Pfd.-Dose 80,

vorjähriger Preis 1.20.

Kirschen mit Stein

per 2-Pfd.-Dose 70,

sonstiger Preis 95.

Früchte in Gläsern

div. Sorten à Glas ca. 400 Gr.

Inhalt 55 u. 60 Gr.

Frucht-Marmeladen

14 versch. Sorten à 1-Pfd.-Dose

45 bis 60 Gr.

Marmeladen auf engl. Manier

(besonders empfehlenswert)

in 1-Pfd.-Gläsern à 50 Gr.

Gebr. Hübner

Kgl. Städt. Hoflieferanten

Grimmaische Straße 30/32

Grimmaischer Steinweg 14.

Gute, fette Dresdn. Gänse

empföhlt Petersstr. 27, 3 Rosen.

Ferd. Kandler.

J. Vogel, Wismarstrasse Nr. 17.

Heute Schlachtfest!!!

Geschäftsstelle: Dr. Wohl 60-64.

Goth. Konserven, eine Thüringer handelt.

Wurst und Schinken

Auerbach's Hof, Gew. 15.

Sache noch mehr regelmäßige Abnehmer

für garantiert

frische Eier

mit Zugesetzeln, 90 Gr. portofrei.

Rittergut Hemmendorf,

Post 620, Bez. Dresden.

Kohlrüben.

Sorte, zartfleischig, köhlensäuerlich, sauer

süßig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Lebende Schleie

große Fische sowie Porath

1-2 Pfd. schwer à Pfd. 120,-

Reichs-

Straße 34.

Leipziger Fischhalle.

Gewichts-

strasse 34.

Gute, saftige Rohrländer, sauer

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Gute, saftige Rohrländer,

Spießrohrländer verkauf an Händler

billig. M. Minnel, Bäuerliche Str. 16

zu Lins. Gebensteinerhaus, Waffelstr.

bis Witzig, Waffelstrasse Nr. 454/55.

Telefon 1477.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 20. Januar.

* Zur dritten Begehung des Bahnhofs, Charfreitags und Leinenmarkt. Das 3. Ministrumel des Innern reist in einer Befreiung darüber hin, daß an den Bahnhöfen, dem Charfreitag und dem Leinenmarkt, sowie an deren Vorabenden bisweilen in ausßägiger Weise von Groß- und Schenkwirten befehlens, denn Bergungen gewünschte Veranstaltungen, wie Schankwirte, Schenke, Gastwirte, Wirtshäuser, Wirtshauswirte u. dgl. abgeschafft und öffentlich angekündigt werden. Da für die genannten Tage eine besondere Kille Begebung Vorreiterscheinung sei, so seien auch Veranstaltungen der vorbereiteten Art als durchaus unstatthaft zu betrachten, und die Polizeibehörden haben in strenger Weise gegen solche vorzugehen.

* Straßenmeier. Die Höckelstraße soll in ihrer Verlängerung von der Kämmerei bis zum Peterssteinweg mit Asphalt bestreift werden. Nach der Ortsverordnung sind die Kosten für die lokale Pflichterfüllung entstehende Wehrstellen von der Stadt zu tragen. Weilchen soll auf 6200,- R. veranschlagt und es steht der Rat der Stadtvorsteherin zur Beauftragung dieses Betrags bereit. — Für die Herstellung der Collatsdorfer Straße zwischen Domkirch- und Kämmereistraße, sowie der Lichtenfelser Straße zwischen Domkirch- und Collatsdorfer Straße werden vom Rat verhältnis der Baulandsumme des Sektionsordnungs 27.000,- R. benötigt.

* Kreisabteilung. Zwischen dem Rote und dem Weißen des Grundhofs f. d. Marien- und Mittelstraße (gegenüber dem Engelberghof) ist ein Abfassen getroffen worden, wonach von diesem Grundhof 106 Quadratmeter Parterreland zur Straßenverbreiterung abgetreten werden. Von der Stadtvorsteherin sind hierfür lediglich die Befestigungskosten (etwa 1130,- R.) zu tragen.

* Die nächste (51.) Sitzung des Sachsischen Eisenbahnrates findet Donnerstag, den 2. Februar, in Dresden statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Antrag der Handelskammer Leipzig auf Verlegung der Termine für die Eisenbahnstillstellungen; Befürchtungen der Industrie über die letzten Generalversammlungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen und gegen: Fortführung von Auktion und Melasse, von Papier und von Spurteile (die Denkschrift bestimmt und Aufnahme von Wein in den Spezialzoll für bestimmte Güter); Befürchtungen über die beabsichtigte Einführung von Eisenbahnsteigen für Robbrausen und Braunkohlebahnsteige nach den Dolen- und Rüstengruben der Nord- und Orléans; Befürchtung des kommenden Sonnenuntergangs; Bezeichnung eines Ausbaugangstücks an Stelle des verfallenen Herrn Kauffmanns (Engert und Wiedermann übernehmen den Betrieb und könnten Bahnsteige); Befürchtung der Befestigungsarbeiten (etwa 1130,- R.) zu tragen.

* Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Leipzig. Über die deutsch-ostafrikanischen Tierzähmungen des berühmten Käfigzähmenden F. Schilling, die Montag, den 21. Januar, im Kursaal, den Wisselberder der bietigen Auseinandersetzung der Deutschen Kolonialgesellschaft vorgeführt werden, berichtet hier ein Urteil, daß der angekündigtes Auseinandersetzung und die rücksichtslose Beobachtung. So nennt sie Herr Prof. Hugo Wolf, Reichsminister der Justiz des Reichs, Zoologischen Museum in Berlin, Münchner und einen unbekannten Wert haben, und nach dem Urteil des Herrn Dr. L. H. D. Director des zoologischen Gartens in Berlin, hat Schilling mit denselben kein Ziel im Sinn, das aus Unzulänglichkeit und unmöglich Erreichende ginge. Diesem Urteil wird jeder zustimmen, der Aufnahmen sieht, wie z. B. ein Paar von walsame Robben, die Herrn Schilling und Hugo Wolf vorzeigen. Professor Arthur Ritter beweist eines Ausbaugangstücks an Stelle des verfallenen Herrn Kauffmanns (Engert und Wiedermann übernehmen den Betrieb und könnten Bahnsteige); Befürchtung der Befestigungsarbeiten (etwa 1130,- R.) zu tragen.

* Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Leipzig. Über die deutsch-ostafrikanischen Tierzähmungen des berühmten Käfigzähmenden F. Schilling, die Montag, den 21. Januar, im Kursaal, den Wisselberder der bietigen Auseinandersetzung der Deutschen Kolonialgesellschaft vorgeführt werden, berichtet hier ein Urteil, daß der angekündigtes Auseinandersetzung und die rücksichtslose Beobachtung. So nennt sie Herr Prof. Hugo Wolf, Reichsminister der Justiz des Reichs, Zoologischen Museum in Berlin, Münchner und einen unbekannten Wert haben, und nach dem Urteil des Herrn Dr. L. H. D. Director des zoologischen Gartens in Berlin, hat Schilling mit denselben kein Ziel im Sinn, das aus Unzulänglichkeit und unmöglich Erreichende ginge. Diesem Urteil wird jeder zustimmen, der Aufnahmen sieht, wie z. B. ein Paar von walsamen Robben, die Herrn Schilling und Hugo Wolf vorzeigen. Professor Arthur Ritter beweist eines Ausbaugangstücks an Stelle des verfallenen Herrn Kauffmanns (Engert und Wiedermann übernehmen den Betrieb und könnten Bahnsteige); Befürchtung der Befestigungsarbeiten (etwa 1130,- R.) zu tragen.

* Politisch-technische Gesellschaft. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, beginnt die Reihe der Vorträge des 2. Wintersemesteres. Herr Ingenieur Karl Blume, Charfreitagsburg, hält im Gewölbebau des Centraltheaters seinen großen Vortrag: "Die Flüsse durch Amerika zur Weltausstellung St. Louis." Gäste haben keinen Zutritt.

* Inaugurationsfest. In der 1. Quäkerpergemeinde in der neugebauten Schiefer- und Ziegelbaderstätzung (heute Abend) wurden geweiht Herr C. Danne als Obermeister und Herr Volken als Stellvertreter. Herr Burkhards als erster und Herr Mümler als zweiter Stellvertreter. Herr Schäfer als Schriftführer und Herr Bauer als Sekretär. Der Vortrag am Abend ist die Verkündigung des Lehrbuches in das Eigentum der freien Innung übergegangen. Die Kassenabrechnung und der Dankesbrief sind eingegangen. Die Herren Danne und Volken als Delegierte für den in Wiesbaden abzuhaltenden Verbundtag. Der Vortrag eines berühmten Wissenschaftlers wurde 100,- R. überwunden. Bergele bekannt gegeben, daß die Gehilfenchaft die von der Innung angeregte Gründung eines Schiefervereins aufgelöst hat. Weitere Schritte dazu sollen vorläufig nicht unternommen werden.

* Der Verbund deutscher Handlungsgesellschaften hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 2. Februar, in Leipzig ab.

* Geldbeschaffung. Der Buchhandlungsgesellschafterin Anna Elisabeth Döll in R.-Schleißig ist in Untersuchung vor dem von ihr am 22. Dezember d. J. mit lobenswerter Entschlossenheit beurteilten Rettung eines vierjährigen Kindes aus der Gefahr des Ertrinkens von der Ap. Kreishauptmannschaft eine Goldbelohnung beigestellt worden.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ruhstätte. In einem Gewölbe an der Seestraße wurde gestern mittags eine 81 Jahre alte Frau verstorben, welche höchstens noch die Möglichkeit besaß, sich am und rings um einen Brust des rechten Unterbeins zu bewegen. — Das Schloß betroffene wurde gegen einen Brust des rechten Unterbeins verdeckt und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ruhstätte. In einem Gewölbe an der Seestraße wurde gestern mittags eine 81 Jahre alte Frau verstorben, welche höchstens noch die Möglichkeit besaß, sich am und rings um einen Brust des rechten Unterbeins zu bewegen. — Das Schloß betroffene wurde gegen einen Brust des rechten Unterbeins verdeckt und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ruhstätte. In einem Gewölbe an der Seestraße wurde gestern mittags eine 81 Jahre alte Frau verstorben, welche höchstens noch die Möglichkeit besaß, sich am und rings um einen Brust des rechten Unterbeins zu bewegen. — Das Schloß betroffene wurde gegen einen Brust des rechten Unterbeins verdeckt und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, in der Leopoldstraße. Dort stieß ein 48 Jahre alter Hausbesitzer aus der kleinen Stiegenzeige, der auf einem Schrein lag, mit einem Messer zusammen. Der Hausbesitzer wurde gegen eines vorübergehenden Straßenkehrers geschubbert und erhielt unter einem Brust des rechten Unterbeins eine sichtbare innere Verletzung.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch,

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Chefredakteur: G. A. Krebs. Herausdruck: B. Schäfer. Seite in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachts. Ausgabezeit: 11 Uhr.

Wochenbericht über die Berliner Börse

am 12. bis 18. Januar 1905.

Während die Wogen des erregten Weinmärschens über den Streit der Bergarbeiter des Aufzugsunternehmens übertragen hin- und herlaufen, gewinnt es einen geradezu unerträglichen Anblick, die Börse dieses nördliche und sonst so lebendig erregbare Organ der öffentlichen Meinung vollkommen gesunken und ruhig ihren gewöhnlichen Geschäftsräumen zurückgekehrt zu sein. Dieses Verhalten erscheint besonders rätselhaft, wenn man an die gewaltsame Hand beim Abschluß des militärischen Krieges denkt. Damals gingen auch leichte Werte erheblich in Kurve zurück, die nicht einmal mittelbar durch den Krieg selbst in ihrer Sicherheit oder Stabilität berührte wurden. Der gegenwärtige Streit aber hat sicher auf den Zustand des Bergbaus so gut wie gar keinen Einfluß gehabt; nicht einmal die Werte der unmittelbar betroffenen Bergwerksgruppen haben gelitten; im Gegenteil waren einige der schweren Rohstoffe heute sogar ganz außerordentlich hell. Und doch möchte man glauben, daß die letzteren schon infolge der bedeutenden Haushalt im Detektiv ganz besonders empfindlich gegen jede Veränderung des Kompaßes geworden seien zu sein. Die Erklärung dieser ungewöhnlich ruhigen Haltung der Börse einem so bedeutenden Ereignis gegenüber wird auf die Überzeugung mitschlagender Berater verweisen, daß der Streit nicht lange dauern werde, und daß die großen Gewinnungen über bedeutsame Rohstoffe zurückgehen werden. Eine gewisse Spekulation wird die Hochbildung der Rohstoffwerte immer wieder fördern.

Der Kassa-Industriematz ist seit einer sehr langen Zeit in der Entwicklung stand, die Werte der älteren Staatsanleihen und Eisenbahnen standen die Werte von Eisenbahnen und Maschinenfabriken, Waffen- und Munitionsbauern sowie Versorgungsanstalten.

(Werner Borsig-Konsolidation, Berlin, 5. Januar 1905.)

Schiffahrtshäfen waren bei groben Umläufen sehr oft. Der in der letzten Aufzeichnung der Hamburg-Americanischen Reederei-Gesellschaft bekannt gegebene leicht günstige Wechselsatz zeigt für das perlosste Jahr, ferner die Weisung, den Verhandlungen über Schiffüberläufe des Norddeutschen Lloyd schwere, sowie die bestreiten zusätzlichen Zusatzaufwendungen der Werte der Hamburg-Americanischen Reederei-Gesellschaft bestreiten eine starke Verstärkung der Werte der Hamburg-Americanischen Reederei-Gesellschaft und des Norddeutschen Lloyds.

Das Montanunternehmen hat die Proklamation des Generalstreiks auf die Englandschiffen einen geringeren Einfluss ausgeübt als auf die rheinisch-westfälischen Häfen und Schleusen, während die rheinisch-westfälischen Werte sich beobachten in der Erwartung, daß Überholen aus dem Streit Vorteile ziehen dürfte. Das der Wismutgruppe trat jedoch schon eine Befreiung der Kosten und Gütern an. Die Werte von Dampfschiffen fielen sich um mehrere Prozent, während Dampfer aus und Rheinische Schleusen niedrig waren; Schleusen und Eisenbahnen konnten ihren Absatz bewahren.

Der Kassa-Industriematz ist seit einer sehr langen Zeit in der Entwicklung stand, die Werte der älteren Staatsanleihen und Eisenbahnen standen die Werte von Eisenbahnen und Maschinenfabriken, Waffen- und Munitionsbauern sowie Versorgungsanstalten.

(Werner Borsig-Konsolidation, Berlin, 5. Januar 1905.)

Börsen- und Handelswesen.

* **Befestigung des Börsenmarktes** (M. Homburg) zu Berlin. Von 1. Februar d. J. ab sind Deutsche Zuschüsse und Automobilfabrik-Aktien nur lieferbar, wenn sie mit dem Auftrag der neuen Firma Deutsche Zuschüsse und Eisenwerke verliehen sind.

* **Weisung der Zollaufzehrung und des Börsenmarktes** zu Berlin. Zum Börsenmarkt sind ohne Prozeß zugelassen: 240.000 A. Spritz. Die kleine Staatsanleihe vom Jahre 1905, Serie IX, ist auf Grund der für die alte Spritz. Deutschen Staatsanleihe v. 1. 1896 und 1904 im amtlichen Kursbuch bereits bezeichneten Werten — bekanntlich eins in der Eisenbahntrasse wegen der hohen Unfallen ganz besonders gefürchtete Unterbrechung der regelmäßigen Arbeit. Das einen Tod, das andere Tod. Diese leibige Weisung wirkt jetzt vorwiegend den von seinen Streikbewegungen beeinträchtigten Kaufmännischen Deutschlands, momentan dem jüngsten, dem schlechtesten und dem Saargebiet reich zu statten kommen. In der Tat sind auch in Sachsen und Thüringen ganz außerordentlich große Verluste eingegangen. Sehr aber profitieren auch Belgien und noch mehr England von der Geschäftslage in Deutschland und räumen sich bereit für große Investitionen hierher.

Die außerordentliche Art der Goldausfuhr nach Deutschland unter dem legendreichen Druck der Börsenkolonne des 5. Brs. genetet, zeigt der leige Kurs der Börsenkolonne. Zug der Weisung ist, daß die Börsenkolonne über eine Million über dem Wert belastet ist. Der Preis beträgt der Weisungskontakt über eine Million 1016 Millionen Brs., und ist um 182 Millionen Wert größer als im Vorjahr, während die neuzeitliche Roteleiwerke mit 185 Millionen Wert die bei entsprechenden Beispielen im Vorjahr um 20 Millionen Wert übersteigt. Diese Goldschäfe und Goldfertigkeit hat an ihrem Teile, dem sauerkrautigen, der neuen zu folgenden Maßen erheblich beigetragen. Ein in der Goldschäfe der Eisenbahntrasse von so großen Beträgen noch nicht dagewesenes Ereignis wird mit der Tatsache gemeinhalt, daß das Übernahmefestes eine Operation am Tage noch der Substitution für beendet erklärt hat. Wie langsam aber der Glanz an einem starken Kreis Rückländer trog aller Niederlagen in Geldeiern sowie der wirtschaftlichen und politischen Krise im Innern geprägt wird, zeigt auch der Umstand, daß die zahlreichen Mitglieder des Unternehmens (Gronau-Gronau-Lorium), also die Unterstelltigen, von ihrer ursprünglichen Verpflichtung, sich an den Interessentenstäben zur Kontrolle der älteren Währungen zu beteiligen, mittlerweise entzogen wurden.

* **Die Börsen von Böblingen** in Böblingen wird für 1904 eine Dividende von 5 Brs., wie in den letzten Jahren, vorbereitet.

* Bei der Submissio auf die 45 Millionen Brs. Agrar-, Automobil- und Eisenbahntrasse wurde das Hochschieß zum Kurs von 80.000 von der Gruppe Delbrück & Co. abgegeben; das niedrigste Gebot stellte sich auf 27.000 Brs.

* **Russische Börsen** für südostasiatischen Handel. Bei dem zu der Vermögenswert der Russen in Beziehung stehenden Börsenkreis lag präzise die telegraphische Nachricht aus Petersburg vor, daß die Dividende für 1904 mindestens 21 (20) Russ. Rubel betragen würde.

* **Die Börsen von Berlin** durch das kaiserlich geöffnete Kaiserliche und Rheinische Gewerbeamt in Mannheim eine gewisse Normalstellung in Böden zu erhalten verfügt hat, wurde allgemein erwartet, daß die Deutsche Gesellschaft ihr bestimmt folgen und als ebenfalls Konkurrenz entgegensetzen werde. Das ist denn auch in dieser Woche geschah, indem das Kaiserliche Börsenamt in Böblingen unter Vermittlung und demnach Beteiligung der Börsenkolonne in die Südbahn der Börsenkolonne mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Wert umgespannt worden ist. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dem Namen der neuen Börsen ein Programm sieht, demnach sie verfolgen wird, ihr Aktienangebot und eventuell ihr Börsenmarkt möglichst weit, auch über Böhmen hinaus, in Süddeutschland auszudehnen. Auch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt ist fortwährend bestrebt, ihren Wirkungskreis zu erweitern. Das heißt weiter, daß die Umwandlung der Vereinsbank zu Gründung in eine Filiale der Credit-Anstalt.

Auf dem Kämmarkt bewirkt die Stützleistung an Südbahn-Welt noch billiger und direkt zu 1% Brs. angeboten. Aktienpreis wird auf ca. 3% Brs. gehobt, der Börsenkursen gingen von 2% auf 2½ Brs. zurück.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen (hauptsächlich Monopolisten), Portugiesen, Spanien und Türkische Brs. umfangreiche Anleihen von 1903.

Einheimische Börsen lagen wieder still und verhindern ihren Aufschwung nur unzureichend; dagegen waren ausländische Börsen, z. B. nominaler Argentinier, Chilenen, Griechen

Freitag, 20. Januar 1905.

Leipziger Tageblatt.

Nr. 35. 99. Jahrg. Seite 13.

Offene Stellen.

Fortschreibung aus der 2. Auflage.

Eine der ersten und ältesten
Cigarettenfabriken Dresdens
 sucht per 1. April einen gut eingeführten
Reisenden

zur anderweitigen Besichtigung der Tour Königreich und Provinz Sachsen,
 Lausitz, Brandenburg und Schlesien.

Gest. Angebote unter D. N. 885 an Rudolf Mosse, Dresden.

Reisender

von Seiten der Wälder und Wäldern von einer bedeutenden Fähigkeit, welche er selbst aufweist, sehr leicht zu ergründen. Was fiktive Verkäufer, ausgespielt mit Energie und Wahrheit, welche Taten beweisen, gute geschäftliche Erfolge zu erzielen, wollen Sie beweisen. Offerten mit Angabe, Alter, Geschäftsbereich, wo unter A. 45 an die Anschaffung dieses Blattes, Augustusplatz 8, erbeten.

Hier meine Türe und Geschäftsbücherei habe ich möglichst soll einen nicht zu jungen, energischen, lässigen

branchekundigen Buchhalter,

älterer Rechner, für dauernde Stellung.
 Dasselbe hat die englische und französische Correspondenz zu erledigen und einem größeren Kunden vorzuhaben.

Gest. für den Verkaufsstellen: einen

zuverlässigen Expedienten,

branchekundig, älterer Rechner mit satter Handschrift.
 Derselbe sollte mit Gelehrtenbüchern, Belegschaften, Kugeln, wann Gültig erfolgen kann, Wissenschaftlich nach Fotografie einsetzen.

Chemie.

Tüchtiger Stenograph und Maschinenschreiber,
 welcher befähigt ist, den Kundenbericht in Kontrolle und Reiseberichtserstellung durchzuführen, nach
größter Industriestadt Westfalens

per 1. April b. A. gesucht. Reisende ausgeschlossen.
 Gest. Bewerbungen mit Lebenslauf, Belegschaften und Gehaltsansprüchen unter Z. 450 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger, satter Schreiber
 für leichtes Computieren aus kleinen Zeichen gefaßt. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an C. G. Kaumann, Untermarktstraße 14, erbeten.

Junger tüchtiger Reisesschmid
 sofort gesucht.

Bruno Dathe, Weissenfels,
 Reisesschmiederei mit elektr. Betrieb.

Täschnergehilfen,
 gute Arbeiter, werden für dauernd
 sofort gesucht.

Richard Hänel,
 Dresden, Pillnitzerstr. 5.

Damen-Schneider
 auf englische Tailles u. Jaquets,
 nur erste Früchte, gesucht.

Ernst Wolanka, Petersstr. 9, I.

Tüchtiger Verkäufer, guter Verkauf, nicht unter 18 Jahre alt, nach ausreichendem gelehrt, bei entsprechender Bezeichnung, kein Nachwuchs, keine Söhne und gute Behandlung über.

Reisende nach Reisebüro gesucht.
 Bei weitem Sonntag, den 22. 1. M., den 7.-8. März, Dienstag, den 23. II. den 1. III. für alle Wände Pillnitzerstraße 23, II.

1 Wohnungseinheit, 200 A. Kostenfrei, 2 Garretts, 600 u. 1000 A. 2 Garretts, gest. Brandt, Stellenvorsteher, Wittenbergstrasse 52.

Gebrauchte junge Rechner bis 17 Jahre für Hotel, Café und Bistro gesucht.

Deutscher Reiseverband, Berlin, 18.

Gest. verl. Reisebüro (200 A. kost.) Stellenvorsteher Werner, St. Petriberg, 20, I.

Junge, Mann, mögl. mit dem gleiche, freim. Reisebüro, findet Offerten in seinem Reisebüro u. Reisebüro-Geschäft Kindmutter 18.

Lehrling.

Gewissenhaftes Ausbildung, angest. Richard Poetsch, Hofstieff., Königsplatz 12.

Lehrlings-Gesuch.
 An unserem Colonialwaren-Großgeschäft haben wir Ihnen ob. ein junger Mann mit dem Geschäft-Bereich-Bewilligung eine Annahme als Lehrling unter günstigen Bedingungen. Ob. unter A. 45 an die Anschaffung d. V. Augustusplatz 8.

für das Center eines Großgeschäftes wird unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling

gesucht. Offerten unter P. 199 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Directrice

für mein Atelier sofort gesucht. Praktisch erfahrene Dame, die ein Atelier zu leiten verstehen und mit L. Kundschaft umzugehen wissen, belieben sofort auf. Offerten mit Zeugnis-Abschrift, Bild u. Gehaltsansprüchen einzureichen.

M. Jankelowitz, Gera-H.

für Conditorei. Will. Fabrikat des Gesamtes hat ein großes u. wichtiges Geschäft, für Conditorei u. Cafés zum Verkauf u. Verleihen der Gäste. Stellung auf. benötigt, bei gegenwärtig bestehender Verjüngung. D. gest. u. Z. 649 d. V. Gegen. 5. St.

Leipziger Tageblatt.

Reisender

b. Eigentüm. reisel. Erdeins., vorn. R. 300, n. Jahr 19. 2. 1. 1905. 2. 1. 1905. 3. 1. 1905. 4. 1. 1905. 5. 1. 1905. 6. 1. 1905. 7. 1. 1905. 8. 1. 1905. 9. 1. 1905. 10. 1. 1905. 11. 1. 1905. 12. 1. 1905. 13. 1. 1905. 14. 1. 1905. 15. 1. 1905. 16. 1. 1905. 17. 1. 1905. 18. 1. 1905. 19. 1. 1905. 20. 1. 1905. 21. 1. 1905. 22. 1. 1905. 23. 1. 1905. 24. 1. 1905. 25. 1. 1905. 26. 1. 1905. 27. 1. 1905. 28. 1. 1905. 29. 1. 1905. 30. 1. 1905. 31. 1. 1905. 32. 1. 1905. 33. 1. 1905. 34. 1. 1905. 35. 1. 1905. 36. 1. 1905. 37. 1. 1905. 38. 1. 1905. 39. 1. 1905. 40. 1. 1905. 41. 1. 1905. 42. 1. 1905. 43. 1. 1905. 44. 1. 1905. 45. 1. 1905. 46. 1. 1905. 47. 1. 1905. 48. 1. 1905. 49. 1. 1905. 50. 1. 1905. 51. 1. 1905. 52. 1. 1905. 53. 1. 1905. 54. 1. 1905. 55. 1. 1905. 56. 1. 1905. 57. 1. 1905. 58. 1. 1905. 59. 1. 1905. 60. 1. 1905. 61. 1. 1905. 62. 1. 1905. 63. 1. 1905. 64. 1. 1905. 65. 1. 1905. 66. 1. 1905. 67. 1. 1905. 68. 1. 1905. 69. 1. 1905. 70. 1. 1905. 71. 1. 1905. 72. 1. 1905. 73. 1. 1905. 74. 1. 1905. 75. 1. 1905. 76. 1. 1905. 77. 1. 1905. 78. 1. 1905. 79. 1. 1905. 80. 1. 1905. 81. 1. 1905. 82. 1. 1905. 83. 1. 1905. 84. 1. 1905. 85. 1. 1905. 86. 1. 1905. 87. 1. 1905. 88. 1. 1905. 89. 1. 1905. 90. 1. 1905. 91. 1. 1905. 92. 1. 1905. 93. 1. 1905. 94. 1. 1905. 95. 1. 1905. 96. 1. 1905. 97. 1. 1905. 98. 1. 1905. 99. 1. 1905. 100. 1. 1905. 101. 1. 1905. 102. 1. 1905. 103. 1. 1905. 104. 1. 1905. 105. 1. 1905. 106. 1. 1905. 107. 1. 1905. 108. 1. 1905. 109. 1. 1905. 110. 1. 1905. 111. 1. 1905. 112. 1. 1905. 113. 1. 1905. 114. 1. 1905. 115. 1. 1905. 116. 1. 1905. 117. 1. 1905. 118. 1. 1905. 119. 1. 1905. 120. 1. 1905. 121. 1. 1905. 122. 1. 1905. 123. 1. 1905. 124. 1. 1905. 125. 1. 1905. 126. 1. 1905. 127. 1. 1905. 128. 1. 1905. 129. 1. 1905. 130. 1. 1905. 131. 1. 1905. 132. 1. 1905. 133. 1. 1905. 134. 1. 1905. 135. 1. 1905. 136. 1. 1905. 137. 1. 1905. 138. 1. 1905. 139. 1. 1905. 140. 1. 1905. 141. 1. 1905. 142. 1. 1905. 143. 1. 1905. 144. 1. 1905. 145. 1. 1905. 146. 1. 1905. 147. 1. 1905. 148. 1. 1905. 149. 1. 1905. 150. 1. 1905. 151. 1. 1905. 152. 1. 1905. 153. 1. 1905. 154. 1. 1905. 155. 1. 1905. 156. 1. 1905. 157. 1. 1905. 158. 1. 1905. 159. 1. 1905. 160. 1. 1905. 161. 1. 1905. 162. 1. 1905. 163. 1. 1905. 164. 1. 1905. 165. 1. 1905. 166. 1. 1905. 167. 1. 1905. 168. 1. 1905. 169. 1. 1905. 170. 1. 1905. 171. 1. 1905. 172. 1. 1905. 173. 1. 1905. 174. 1. 1905. 175. 1. 1905. 176. 1. 1905. 177. 1. 1905. 178. 1. 1905. 179. 1. 1905. 180. 1. 1905. 181. 1. 1905. 182. 1. 1905. 183. 1. 1905. 184. 1. 1905. 185. 1. 1905. 186. 1. 1905. 187. 1. 1905. 188. 1. 1905. 189. 1. 1905. 190. 1. 1905. 191. 1. 1905. 192. 1. 1905. 193. 1. 1905. 194. 1. 1905. 195. 1. 1905. 196. 1. 1905. 197. 1. 1905. 198. 1. 1905. 199. 1. 1905. 200. 1. 1905. 201. 1. 1905. 202. 1. 1905. 203. 1. 1905. 204. 1. 1905. 205. 1. 1905. 206. 1. 1905. 207. 1. 1905. 208. 1. 1905. 209. 1. 1905. 210. 1. 1905. 211. 1. 1905. 212. 1. 1905. 213. 1. 1905. 214. 1. 1905. 215. 1. 1905. 216. 1. 1905. 217. 1. 1905. 218. 1. 1905. 219. 1. 1905. 220. 1. 1905. 221. 1. 1905. 222. 1. 1905. 223. 1. 1905. 224. 1. 1905. 225. 1. 1905. 226. 1. 1905. 227. 1. 1905. 228. 1. 1905. 229. 1. 1905. 230. 1. 1905. 231. 1. 1905. 232. 1. 1905. 233. 1. 1905. 234. 1. 1905. 235. 1. 1905. 236. 1. 1905. 237. 1. 1905. 238. 1. 1905. 239. 1. 1905. 240. 1. 1905. 241. 1. 1905. 242. 1. 1905. 243. 1. 1905. 244. 1. 1905. 245. 1. 1905. 246. 1. 1905. 247. 1. 1905. 248. 1. 1905. 249. 1. 1905. 250. 1. 1905. 251. 1. 1905. 252. 1. 1905. 253. 1. 1905. 254. 1. 1905. 255. 1. 1905. 256. 1. 1905. 257. 1. 1905. 258. 1. 1905. 259. 1. 1905. 260. 1. 1905. 261. 1. 1905. 262. 1. 1905. 263. 1. 1905. 264. 1. 1905. 265. 1. 1905. 266. 1. 1905. 267. 1. 1905. 268. 1. 1905. 269. 1. 1905. 270. 1. 1905. 271. 1. 1905. 272. 1. 1905. 273. 1. 1905. 274. 1. 1905. 275. 1. 1905. 276. 1. 1905. 277. 1. 1905. 278. 1. 1905. 279. 1. 1905. 280. 1. 1905. 281. 1. 1905. 282. 1. 1905. 283. 1. 1905. 284. 1. 1905. 285. 1. 1905. 286. 1. 1905. 287. 1. 1905. 288. 1. 1905. 289. 1. 1905. 290. 1. 1905. 291. 1. 1905. 292. 1. 1905. 293. 1. 1905. 294. 1. 1905. 295. 1. 1905. 296. 1. 1905. 297. 1. 1905. 298. 1. 1905. 299. 1. 1905. 300. 1. 1905. 301. 1. 1905. 302. 1. 1905. 303. 1. 1905. 304. 1. 1905. 305. 1. 1905. 306. 1. 1905. 307. 1. 1905. 308. 1. 1905. 309. 1. 1905. 310. 1. 1905. 311. 1. 1905. 312. 1. 1905. 313. 1. 1905. 314. 1. 1905. 315. 1. 1905. 316. 1. 1905. 317. 1. 1905. 318. 1. 1905. 319. 1. 1905. 320. 1. 1905. 321. 1. 1905. 322. 1. 1905. 323. 1. 1905. 324. 1. 1905. 325. 1. 1905. 326. 1. 1905. 327. 1. 1905. 328. 1. 1905. 329. 1. 1905. 330. 1. 1905. 331. 1. 1905. 332. 1. 1905. 333. 1. 1905. 334. 1. 1905. 335. 1. 1905. 336. 1. 1905. 337. 1. 1905. 338. 1. 1905. 339. 1. 1905. 340. 1. 1905. 341. 1. 1905. 342. 1. 1905. 343. 1. 1905. 344. 1. 1905. 345. 1. 1905. 346. 1. 1905. 347. 1. 1905. 348. 1. 1905. 349. 1. 1905. 350. 1. 1905. 351. 1. 1905. 352. 1. 19

